worden; insbesondere dass die zur Universität kommenden Studenten ein so mangelhaftes Wissen haben, stellt man a conto der Lehrerin."

Den Schluss des lesenswerten Buches bildet das Kapitel „Vergleichung, Ausgleichung, Verständnis der Gegensätze". Möchten recht viele Kollegen und Kolleginnen das Buch lesen, denn das Urteil eines deutschen Fachmannes über unsere Erziehungsverhältnisse gehört immer zu dem „Beachtenswerten". J. E.

W. Langenbeck, Englands Weltmachtstellung in ihrer Entwicklung. (Aus Natur und Geisteswelt, 174. Band). Zweite Auflage. Leipzig, B. G. Teubner, 1913. VIII + 123 Seiten, geb. 1,25 Mark.

Ausgehend von einer Betrachtung der geographischen Bedingungen und einer Darstellung der politischen und wirtschaftlichen Geschichte Englands führt dies Büchlein tiefer als die übliche populäre Auffassungsweise in das Wesen der englischen Weltmachtstellung ein. Es zeigt in klarer Anordnung die verschiedenen Zweige — politische, industrielle, kommerzielle — und Phasen der Entwicklung, räumt dabei mit der alten Anschauung auf, als sei der Ausbau dieser Weltmacht von Anfang an ruhig und zielbewusst betrieben worden, sucht in die Beziehungen zwischen der Expansion, dem Nationalcharakter und der Philosophie des Puritanismus und Manchestertums einzudringen — Carlyle wird als idealistischer Imperialist erwähnt — und gibt so dem erwünschten Zahlenmaterial inneres Leben. Die Benutzung der Literatur ist gut, indem der Leser dadurch immer wieder über die Darstellung hinaus auf die Quellen verwiesen wird. — In einer historischen Darstellung wie dieser sind aber die idealistischen Momente zu wenig betont, die ohne Frage die englische Weltmachstellung haben mitgründen helfen: nichts über die englische Mission oder die Einrichtung englischer Auslandschulen und das Wirken dessen, was Lamprecht nationalwissenschaftliche Machtmittel genannt hat. Das alles würde hinausgeführt haben auf die für die Engländer charakteristischen Zusammenhänge zwischen wirtschaftlicher Grösse und nationaler Entschlossenheit und Opferfreudigkeit, die nur gelegentlich (S. 97) gestreift werden.

Die beigehefteten Porträts englischer Politiker würde ich gerne durch einige Karten ersetzt sehen.

F. W. Rittinghaus.
University of Wisconsin.

Neuere deutsche Lyrik, Auswahl von *Prof. Dr. Otto Lyon.* Mit 12 Abbildungen, Velhagen und Klasing, 1913, Sammlung deutscher Schulausgaben, Lieferung 143. M. 1.50.

In der gediegen gebundenen, 256 Seiten starken Sammlung kommen 76 moderne Dichter und Dichterinnen der verschiedensten Richtungen mit etwa 350 Gedichten zu Wort. Auch Dichter, die man, wenn von moderner Lyrik gesprochen wird, kaum nennt, sind vertreten, so Gerhard Hauptmann, Otto Ernst, Erich Hartleben. Es ist nicht durchweg erkennbar, welche Absichten den Herausgeber bei der Auswahl geleitet haben. So scheint die Zahl der von Nietzsche aufgenommenen Gedichte in keinem gerechten Verhältnis zu der von Salus angeführten zu stehen. Holzamer, Presber, Jacobowski, keineswegs erst in der neuesten Zeit zu Ansehen gelangte Dichter, fehlen ganz. Auch sucht man solche ihre Schöpfer so treffend zeichnende Gedichte wie Falkes „Gang nach dem Fischerdörfchen", Dehmels „Tragische Erscheinung", Liliencrons „Cincinnatus" vergeblich. Immerhin enthält das Bändchen eine so grosse und mannigfaltige Auswahl, dass man es als brauchbares Mittel zur Einführung in die neuere deutsche Lyrik gerne anerkennt. K. S.

II. Eingesandte Bücher.

Easy German .Conversation. By *Philip Schuyler Allen* and *Paul Hermann Phillipson*, of the University of Chicago. Henry Holt & Co., New York, 1914. 90 cts.

Freytags Sammlung ausgewählter Dichtungen. Mit Einleitungen und Anmerkungen. Redaktion: *Dr. L. Brandl, Dr. R. Findeis, Dr. R. Latzke, Dr. R. Richter* und *Dr. Kl. .Bojunga.* —